Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. Frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pf. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nro. 86. **41. Jahrgang.** **Donnerstag den 10. Juni 1880.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

An die Schultheißenämter.

Die **Straßenvisitations-Protokolle** und die **Materialangabezettel**, bei welchen die Termine abgelaufen sind, sind unfehlbar binnen 8 Tagen mit vollständigem Erledigungs-Nachweiß einzusenden.

Den 7. Juni 1880.

K. Oberamt.
Schüßler.

K. Amts-Anwaltschaft Waiblingen.

Diebstahls-Anzeige.

Dem Johannes **Mesner**, Wagner von Rommelshausen, sind heute von V.M. 10 bis N.M. 2 Uhr auf dem Waiblinger Holzmarkt im Wasen 20 Stück tannene, je 13 Fuß lange und 8—10 Zoll breite Bretter im Werth von 12 Mk. entwendet worden.

Auf das oberste Brett war mit Blaustift: „Meßner, Rommelshausen" geschrieben.

Ich bitte um Fahndung nach dem Dieb und nach dem Gestohlenen.

Am 7. Juni 1880.

Amts-Anwalt:
Frisch.

Die K. Pfarrämter

werden ersucht, die im Consist.-Erlaß vom 4./18. Oct. 1879 (C.-Abl. S. 2934—2936) Z. 2 und 5 vorgeschriebenen Actenstücke, unter Beilegung der Schultabellen auf Georgii d. J. von den heuer **nicht** visitirten Schulgemeinden, hieher einzusenden.

Waiblingen, 7. Juni 1880.

K. Bez.-Schulinspectorat.
Wunderlich.

Waiblingen.

Stumppenverkauf im Stadtwald.

Am Dienstag den 15. d. Mts.

werden im Waiblinger Stadtwald „Maidlesschlupf, Gundelsbacher-Wand und Sulzbuckel" 90 Loose meist buchene und eichene Stumppen geschätzt zu 270 Raummeter verkauft, wozu hiesige und auswärtige Liebhaber eingeladen sind.

Versammlung Vormittags 9 Uhr bei der sog. Kreuzeiche.

Den 7. Juni 1880.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Heugras-Verkauf.

Das Heugras vom alten Kirchhof wird am nächsten Freitag den 11. d. Mts. Abends 6 Uhr auf dem Platz verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 8. Juni 1880.

Stiftungspflege.

Revier Adelberg.

Holz-Verkauf.

Montag den 14. Juni von Morgens 9 Uhr an im Lamm in Adelberg Dorf: aus Buchwiese und Scheidholz aus den Distrikten Rothhalde, Breecherhalde und Weiter Wald: Rm.: 11 eichene Prügel, 51 dto. Anbruch, 5 buchene Scheiter, 11 dto. Prügel, 23 dto. Anbruch, 11 Nadelholz-Scheiter, 243 dto. Anbruch, 110 eichene Reis-Prügel (Schälholz).

Revier Adelberg.

Holz-Verkauf.

Samstag den 19. Juni aus Schlößle, Schelmenwasen und Scheidholz aus Distrikt Beckenschlag: 7 Eichen mit 2,5 Fm., 5 tannene Sägblöcke mit 7,5 Fm.; Rm.: 2 eichene Scheiter, 23 dto. Prügel, 1 dto. Anbruch, 376 buchene Scheiter, 184 dto. Prügel, 127 dto. Anbruch, 23 birken Anbruch, 13 Nadelholz-Anbruch, 37 eichene Reisprügel (Schälholz).

Morgens 9 Uhr im Schlag Schlößle.

Revier Hohengehren.

Holz-Verkauf.

Dienstag den 15. Juni, aus Asang, Birkrain u. Birkwasen: 2 Lärchenstämme IV. Cl. mit 0,6 Fm., 80 fichtene Stangen 3—5 m lang; Rm.: 47 eichene Schäl-Prügel, 270 dto. Reis-Prügel, 18 Anbruch.

Morgens 8 Uhr im Asang auf der Kaiserstraße, um 1/2 10 Uhr im Birkrain auf dem Ziegelhauweg.

25 **originelle Scherzkarten** versendet gegen **50 Pfg.** in Marken.

Gotthilf Koch, Berlin S.W.

Revier Unterweissach.

Nutz- & Brennholz-Verkäufe.

Am Freitag den 18. d. M. Morgens 9 Uhr im Löwen in Oberbrüden aus Eichelberg 5 Häslacherhau:

181 Nadelholzstämme, meist Bauholz mit 53 Fm., 150 Nadelholz-Derbstangen, 100 dto. Reisstangen, 5 Rm. buchene Scheiter, 110 Rm. dto. Prügel, 95 Rm. erlene, aspene und Nadelholz-Scheiter, Prügel und Anbruch, 6150 buchene Wellen.

Am Samstag und Montag den 19. und 21. d. Mts. je Morgens 9 Uhr aus Thänisklinge und Eichwald:

20 Eichen mit 8 Fm., 3 Rothbuchen mit 3 Fm., 5 Eschen 1 Fm., 10 Erlen 3 Fm., 84 Nadelholzstämme mit 31 Fm., 460 Nadelholz-Derbstangen, 190 dto. Reisstangen, 4 Rm. eichene Scheiter, 71 Rm. dto. Prügel und Anbruch, 23 Rm. buchene Scheiter, 129 Rm. dto. Prügel und Anbruch, 40 Rm. eschene, birkene und erlene Scheiter, Prügel und Anbruch, 110 Rm. Nadelholz-Prügel und Anbruch, 2690 buchene, 870 eichene, eschene, erlene und gemischte Wellen.

Zusammenkunft an beiden Tagen im Schloßwald beim See.

Das Nutzholz kommt am ersten Tag zum Verkauf.

Reichenberg den 7. Juni 1880.

K. Forstamt.
Bechtner.

Letten-Lieferung.

Wir bedürfen in nächster Zeit

ca. 100 Fuhren Letten (Hafner-Thon),

und werden Diejenige, welche solche liefern könnten, ersucht, sich zu melden

bei der Allgemeinen Baugesellschaft Stuttgart,
Dampfziegelei, Falzziegel u. Thonwaarenfabrik
Waiblingen.

Rechtsanwalt Werner,

Seelbergstraße Nr. 31 Cannstatt.

Eine Nähmaschine für nur 10 Mark!

Der größte Triumph der Industrie!

Nicht etwa ein Spielzeug sondern eine trefflich nähende, solid gebaute und leicht gehende

Nähmaschine liefere ich für nur 10 Mark

gut in Kiste verpackt mit ausführlicher Gebrauchsanleitung gegen Nachnahme oder Franco-Einsendung. — Keine Familie wird in kurzer Zeit mehr ohne Nähmaschine sein. Ich habe den alleinigen Debit für Deutschland dieser patentirten Nähmaschine und sind solche nur von mir zu beziehen.

Carl Minde in Leipzig.

Oeffentliche Danksagung.

Seit einer langen Reihe von Jahren litt ich an einer überaus qualvollen Unterleibskrankheit. **Unthätigkeit des Magens** erzeugte hartnäckige **Stuhlverstopfung** und diese wiederum **Nervosität** in einem so hohen Grade, daß ich zum vollständigen Hypochonder wurde. **Das Leben ward mir förmlich zur Last. Unlust zur Arbeit, Erbitterung gegen den Frohsinn Anderer und Widerwillen gegen Alles,** ließen mich keine Stunde zufrieden genießen. Zu alledem gesellte sich noch ein Hautausschlag, der Rücken, Hals und Gesicht in widriger Weise bedeckte. Natürlich versuchte ich alles Mögliche, meine Gesundheit wieder zu erlangen. **Mehrere Aerzte erklärten mich für unheilbar** und andere kurirten an mir herum, ohne das Geringste zu erreichen. **Meine Leiden steigerten sich von Jahr zu Jahr.**

Da drang aus der fernen Schweiz mir der Ruf eines Homöopathen zu Ohren, der **glänzende Erfolge in den verschiedensten Krankheiten erziele und großen Zuspruch aus aller Herren Länder habe.** Der Ertrinkende greift nach jedem Strohhalm, der ihm Rettung verheißt und so auch der Kranke, der an der Kette seiner Leiden kein Ende sieht. Ich wandte mich an den Wunderdoktor und sah bald ein, daß ich es nicht mit einem Charlatan, sondern mit einem gewissenhaften tüchtigen Arzte zu thun hatte, **der den Krankheiten auf die Wurzel geht** und an der Hand einer überraschend natürlichen und scheinbar einfachen Behandlung **außergewöhnliche Resultate** bewirkt. Ich hielt mich genau nach seinen Vorschriften und bin jetzt nach einer Kur von 6 Monaten nicht nur **von jeglichen körperlichen Beschwerden befreit,** sondern auch meine **Schwermuth und mein Lebensüberdruß sind einer unverwüstlichen glücklichen Stimmung gewichen.** Während ich seit Jahren kein Wohlbehagen mehr kannte, ist dasselbe jetzt in vollem Maße wiedergekehrt. **Ich fühle mich leichter und frischer wie je!** Mit einem Worte: **Ich bin gesund!**

Ich betrachte es daher als meine Pflicht, den Namen meines Doktors im Interesse aller Leidenden öffentlich bekannt zu geben und ihm damit zugleich meinen innigsten Dank auszusprechen. Seine Adresse lautet: **A. Fastenrath, homöopathischer Arzt in Herisau,** Kanton Appenzell (Schweiz). Herr Fastenrath ertheilt täglich Consultationen, behandelt seine Patienten auf Wunsch auch brieflich und nimmt bei vorheriger schriftlicher Anmeldung Bemitteltere in seine schöne geräumige, an dem prachtvollsten Aussichtspunkte Herisau's gelegene ärztliche Pension auf.

Metz im Mai 1880. **Fr. Nicklaus,** Bautechniker.
Deutsche Straße 86.)

Vorräthig bei C. F. Buck.

Waiblingen.

Den

Grasertrag

von 2½ Morgen verkauft

Wittwe Buhl.

Waiblingen.

In der untern Stadt ist ein

Hausantheil

mit sehr freundlicher Wohnung billig zu verkaufen.

Nähere Auskunft bei Jm. Scheffel.

Waiblingen.

Junges, fettes

Kuhfleisch

per Pfund 40 Pf.

empfiehlt

Mezger Heß.

Waiblingen.

Drei schöne jährige

Leghühner

hat zu verkaufen

Wagner Schwegler, Grabenstr.

Waiblingen.

Fr. Leitner, wohnhaft bei Herrn Schneider Sixt, hat ein gut erhaltenes

Klavier

zu verkaufen.

Beinstein.

Unterzeichneter verkauft das

Heugras

von 1⅝ Morgen in 4 Parzellen.

Johannes Merz.

Endersbach.

Einen schönen, 13 Monate alten

Zucht-Farren,

Simmenthaler Schlag, setzt dem Verkauf aus Daniel Lang.

Strümpfelbach.

Verlaufen hat sich ein großer schwarzer

Bernhardiner-Hund.

Um Rückgabe wird gebeten.

Lammwirth Grözinger.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Neckarweihingen.

Zu verkaufen:

Zwei bereits noch neue zweispännige Wagen, 1. ein

Truchenwagen

sammt Heuleitern, 11. ein

Fuhrfaßwagen.

Ebenso ist mir entbehrlich geworden ein fünf Jahre altes

Pferd,

sehr gut im Zug, geht ein- und zweispännig.

Karl Geiger,
Bierbrauereibesitzer.

Getreide-Preßhefe

mit außerordentlicher Gährkraft pr. 5 Kilo 5 Mk. empfiehlt und versendet franco per Post, täglich frisch

Lüneburg b. Hamburg.

H. Simon & Co.,
Hefenfabrik.

Württemberg.

— Der Stuttgarter Liederkranz beabsichtigt Mitte Juli eine Sängerreise über Heidelberg, Frankfurt, Mainz und von hier rheinabwärts bis Köln zu machen. Man hofft auf 130 Theilnehmer; die Vorbereitungen, Proben ꝛc. sind in vollem Gang.

Ludwigsburg, 5. Juni. Heute früh rückte in zwei Extrazügen um 4 Uhr und 5½ Uhr das hiesige Feldartillerie-Regiment in das Schießthal bei Griesheim zu 14tägigen Schießübungen ab. — An diesen Uebungen nehmen auch die kürzlich einberufenen Reservisten Theil.

Schorndorf, 7. Juni. Am Abend des letzten Samstag feuerte ein 24 Jahre alter Fabrikarbeiter mehrere Schüsse auf ein jüngeres Fabrikmädchen, sodann je einen Schuß auf seine Schwägerin und auf sich selbst in der Wohnung seines hier ansäßigen Bruders ab. Die Schwägerin wurde nicht getroffen und das Mädchen nur unbedeutend verletzt. Der Thäter dagegen, welchen verschmähte Liebe zu der Fabrikarbeiterin geleitet hat, ist schwer getroffen und sein Zustand bietet wenig Hoffnung auf Wiedergenesung.

Der Pfarrer G. von Unterheinrieth, OA. Weinsberg, wird nach dem „J.-Bl." seit vier Wochen vermißt. Derselbe war am Pfingstmontag in Frankfurt, wurde dort noch von einem Jugendfreunde gesprochen und soll noch an demselben Tage in der Richtung Hanau-Aschaffenburg-Würzburg abgereist sein. Der Vermißte war ein junger Mann (28 Jahre alt), von mittlerer Größe, kräftig, blond, trug Vollbart und war schwarz gekleidet.

Heilbronn. Der heurige Woll-Markt wird am Mittwoch den 30. Juni d. J. und an den darauf folgenden 3 Tagen in unserer zweckmäßigst eingerichteten Halle abgehalten. Mit der Einlagerung der Wolle kann jetzt schon begonnen werden und dieselbe ist bis zum Tage des Marktes und ebenso 4 Wochen lang nach beendigtem Markte von Lagergebühr frei.

Heidenheim, 6. Juni. Alle Schichten der Bevölkerung wurden aufs Freudigste erregt, als vor einigen Tagen die Kunde sich verbreitete, Seine Majestät der König werden aus Anlaß der Besichtigung der kürzlich eröffneten Gruppe I der Albwasserversorgung, die zum namhafteren Theil zum diesseitigen Bezirk gehört, der hiesigen Stadt die hohe Ehre eines Besuchs erweisen und in ihren Mauern Sein Nachtquartier nehmen. Nicht minder groß war der Jubel in den betreffenden Alborten des Bezirks. Die Bevölkerung in Stadt und Land sah den festlichen Tagen mit um so größerer Freude entgegen, als seit dem letzten Besuch Sr. Majestät die geraume Zeit von 15 Jahren verstrichen war, als es ferner für die Alborte galt, Sr. Majestät den Dank für die Durchführung des Segen spendenden Wasserversorgungswerks auszusprechen. Soweit es die kurze Zeit erlaubte, waren überall die eifrigsten Vorbereitungen getroffen worden, um dem geliebten Landesherrn einen würdigen Empfang zu bereiten. Die ganze Reise glich einem fortwährenden Triumphzuge. Jeder Ort brachte in seiner eigenen Art seinem geliebtem König seine Huldigung dar. Die Stadt Heidenheim war in einen Tannenwald verwandelt, Flaggen, Laub- und Tannengewinde, Draperien, Wappenschilder u. s. w. zierten die Häuser. In Folge der von der Bevölkerung mit innigem Beileid aufgenommene Nachricht von dem Tode Ihrer Maj. der Kaiserin von Rußland, wodurch Seine Majestät in Trauer versetzt wurde, mußte das Festprogramm eine Einschränkung erfahren, allein das, was geboten wurde, war um so herzlicher gemeint. — Am 4. Juni um 5 Uhr Abends traf Seine Majestät in Begleitung des Generaladjutanten Freiherrn v. Spitzemberg mit Extrazug von Ulm her hier ein. Se. Majestät gingen durch den geschmackvoll mit den Bildnissen Ihrer Majestäten und dem Grün von Topfgewächsen sowie mit schwarzrothen Draperien gezierten Wartsaal und bestiegen, nachdem Sie ein von Mädchenhand gebotenes Bouquet huldvoll entgegengenommen hatten, den bereitstehenden Wagen. Tausendstimmiger Jubel erschallte, als die von der ganzen Umgegend zusammengeströmte Bevölkerung ihres Königs ansichtig wurde, dieser Jubel pflanzte sich fort, wie Seine Majestät durch die vom Bahnhof bis zum Absteigquartier (im Gasthof zum Ochsen) von der Schuljugend, der Feuerwehr, den Sängervereinen, den Schützen, Turnern, dem Krieger- und Veteranenverein gebildeten Spaliere in langsamem Trab fuhren, nach allen Seiten für die Begrüßung huldvoll dankend. Am Absteigquartier selbst hatten sich die Staatsbeamten mit den Geistlichen, die bürgerlichen Kollegien, die Vertreter der Industrie und des Handels, die Mitglieder der Amtsversammlung und des landwirthschaftlichen Vereins aufgestellt. Zu dem um 6 Uhr Abends im Gasthof zum Ochsen stattfindenden Diner hatten Se. Majestät zahlreiche Einladungen an Beamte, den Stadtvorstand und an hervorragende Vertreter der Industrie ergehen lassen. Seine Majestät unterhielten Sich während und nach der Tafel auf das Huldvollste mit den Eingeladenen, und es waren hiebei die Verhältnisse von Stadt und Bezirk Heidenheim ein Gegenstand des besonderen Interesses Seiner Majestät. Mit eingetretener Dunkelheit bewegte sich ein langer Zug von Fackeln und Lampions, die vereinigten Sängergesellschaften an der Spitze, nach dem Absteigquartier Sr. Majestät, wo Höchstdieselben ein Gesangsständchen entgegenzunehmen geruhten. Am Schluß brachte Stadtschultheiß Schlagentweith Seiner Majestät den Dank der Stadt für die hohe Ehre des Besuches dar; in das von ihm ausgebrachte Hoch stimmte die ganze Versammlung begeistert ein. Unmittelbar darauf hatten die Vorstände der Vereine und der Stadtvorstand die Ehre, zu Sr. Majestät entboten zu werden und den königlichen Dank für die Ovation entgegenzunehmen. Bald darauf glänzte das Schloß und der gegenüber liegende Ottilienberg in einer von sachkundiger Hand vorzüglich ausgeführten Beleuchtung. Durch die hübsch illuminirten Straßen der Stadt bewegte sich eine froh erregte Menge. — Leider war die Fortsetzung der Reise Sr. Maj. auf die Alb am andern Tag nicht von günstigem Wetter begleitet. Vor der auf 10 Uhr festgesetzten Abreise wurde ein Besuch der hiesigen Webschule ausgeführt. Dort wurde der König von den sämmtlichen Vorstandsmitgliedern des Webschulvereins, dem Vorsitzenden Fabrikant Gustav Metzger an der Spitze, empfangen, eine eingehende Besichtigung wurde der Anstalt zu Theil, und Se. Majestät erklärten Ihre volle Befriedigung über das Gesehene. Nach einer Fahrt durch einige Straßen der Stadt wurde die Reise nach Gerstetten angetreten unter dem Ehrengeleite einer in festlicher Reitkleidung erschienenen, mit schwarzrothen Schärpen geschmückten Anzahl Berittener. Bis Gerstetten wurden Se. Majestät in mehreren Wagen von dem Stadtvorstand und Obmann des Bürgerausschusses, sowie anderen angesehenen Einwohnern begleitet. Bei dem Stubenthalwirthshaus trat an die Stelle der Heidenheimer Reiter eine stattliche Eskorte von Gerstettern in der kleidsamen Tracht der Albbauern. In der Nähe von Gerstetten hatte sich Oberbaurath Dr. v. Ehmann mit dem Oberamtmann Schmidlin von Heidenheim zum Empfang aufgestellt. Im Ort selbst harrte bei einer geschmackvollen Ehrenpforte der Ankunft Sr. Majestät die ganze Einwohnerschaft, die bürgerlichen Kollegien an der Spitze, sodann ein Festzug von ca. 70 Albmädchen und von Bauernburschen in der bäuerlichen Albtracht, außerdem die Feuerwehr, der Kriegerverein, Gesangverein u. s. w. Se. Majestät fuhren durch einen großen Theil des Orts, wobei Höchstdenselben die Stärke des Wasserdrucks in den verschiedenen Höhenlagen des Orts von dem Oberingenieur gezeigt wurde. Die Leistungen des Wasserwerks waren vorzügliche und erwarben die befriedigte Anerkennung des Königlichen Herrn. Am Rathhaus ließ sich Se. Majestät die Vertreter der Gemeinde Gerstetten, sowie der benachbarten Gruppengemeinden von Heldenfingen und Heuchstetten, ebenso die Ortsgeistlichen dieser Gemeinden, ferner den Kriegerverein von Gerstetten vorstellen. Se. Majestät unterhielten Sich mit den Anwesenden aufs huldreichste und nahmen Ansprachen aus der Mitte der Versammelten gnädigst entgegen. Schultheiß Fink von Gerstetten dankte Sr. Majestät mit einem begeistert aufgenommenen Hoch, worauf die Abfahrt nach Gussenstadt erfolgte. An der Markungsgrenze übernahmen Berittene aus Gussenstadt das Ehrengeleite. Auch diese Gemeinde bot ein ansprechendes Bild festlichen Empfangs. Se. Majestät ließen Sich auch hier die Vertreter der Gemeinde und den Ortsgeistlichen, sowie den Vorstand des Kriegervereins vorstellen, worauf Ansprachen erfolgten und Se. Majestät an die Vorgestellten huldreiche Worte richtete. Unter nicht enden wollenden Hochrufen ging die Reise nach Besichtigung einiger Hydrantenproben weiter nach den Orten des Geislinger Bezirks, nachdem an Stelle des bis hieher in der Begleitung gewesenen Bezirksbeamten von Heidenheim der Oberamtmann von Geislingen eingetreten war. Wie wir hören, haben Se. Königl. Majestät Ihre Freude über den Höchstdenselben bereiteten Empfang zu erkennen gegeben.

Von der Jagst, 7. Juni. Ein Schuhmacher von Obersteinach hat sich Geldverhältnisse halber in der Nacht vom Freitag auf Samstag auf dem Felde erschossen. — Die kalten Tage im Mai haben in einzelnen Roggenfeldern an feuchten Gründen erheblichen Schaden angerichtet, so daß die Aehren bis zu ¹/₃tel erfroren sind; meist werden solche Aecker abgemäht. Ihr Berichterstatter hat solch beschädigte Fruchtäcker bei Stimpfach, Jagstheim, Crailsheim, Wallhausen, Ilshofen und Maulach gefunden. Ein Glück ists, daß solche Beschädigungen nur vereinzelt auftreten; im Allgemeinen stehen die Felder prächtig, nur für die Sommerfrucht wäre baldiges warmes Wetter sehr erwünscht.

Isny, 7. Juni. In welch erschütternder Weise oft der Tod in einer Familie einkehren und sie binnen kürzester Frist beinahe zernichten kann, davon haben wir ein Beispiel in unserer Gemeinde. Im Febr. 1878 starb hier J. Riby, Besitzer der Bierbrauerei z. Ochsen; 6 Wochen später folgte der einzige Sohn, dem nunmehr das umfangreiche väterliche Geschäft übergeben werden sollte, in einem Alter von 28 Jahren seinem Vater im Todte. Gestern traf die Nachricht ein, daß auch die einzige Tochter Bertha, verehel. Zöppritz in Cannstatt, welche seit dem Tode von Vater und Bruder die Verwaltung der Heimat übernommen hatte, in Imnau, wohin sie vor wenigen Tagen zur Erholung gereist war, in einem Alter von 33 Jahren plötzlich verschieden sei. So hat denn der Tod in einem Zeitraum von 2 Jahren Vater, Sohn und Tochter zum Opfer gefordert und nur noch die Gattin und Mutter übrig gelassen.

Deutsches Reich.

Mainz, 7. Juni. Ein Extrazug mit circa 300 Mitgliedern des auf einer Lustpartie begriffenen Vereins „Moguntia" hatte von Heidelberg heimkehrend, gestern Abend 10 Uhr bei Lampertsheim einen Zusammenstoß; dem Vernehmen nach sind viele Personen verwundet.

Mainz, 7. Juni. Ueber den Eisenbahn-Unfall wird aus guter Quelle noch mitgetheilt. Der Extra-Vergnügungszug der Gesellschaft „Moguntia" stieß gestern Abend gegen 10 Uhr in Station Lampertheim mit dem fahrplanmäßigen Zuge Nr. 168 (welcher Abends 8 Uhr 3 Min. von Sachsenhausen abfährt) zusammen. Von dem Zugpersonal wurde Niemand, von den Passagieren mehrere, meist leicht, beschädigt. Verursacht wurde der Unfall durch Ueberhören des Haltesignals durch den Vergnügungszug. So meldet das „W. K.-B." — Den Frankfurter Blättern entnehmen wir noch Folgendes: Die mittleren Wagen beider Züge wurden zertrümmert und von den darin sitzenden Passagieren gegen zwanzig verletzt. Todt ist Niemand, schwer verletzt Kellermeister Lippel, Frau Schäfer und Kaufmann Stautier, sämmtlich aus Mainz. Nach den Mittheilungen eines Passagiers ist der Thatbestand folgender: Die Mainzer Gesellschaft „Moguntia" hatte gestern, ca. 300 Köpfe stark, eine Vergnügungstour nach Heidelberg unternommen und von dort des Abends gegen 9 Uhr mittelst Extrazugs über Mannheim wieder nach Hause fahren wollen, war jedoch nur bis ca. 100 Schritt vor die Station Lampertheim gekommen. Dort begegnete dem Extrazug der von der entgegengesetzten Seite kommende Personenzug Nr. 170, welcher fälschlich auf dasselbe Geleis gerathen war. In Folge dessen geschah der Zusammenstoß, der in seiner Wucht indeß noch durch den glücklichen Umstand gemildert wurde, daß beide Lokomotivführer noch im letzten Moment die schreckliche Gefahr bemerkten und Geistesgegenwart genug besaßen, um sofort zu bremsen und Contredampf zu geben. Nichtsdestoweniger wurden beide Lokomotiven und eine Anzahl Wagen auf beiden Zügen zertrümmert, während die Passagiere mehr oder minder schwere Verletzungen davontrugen. Dabei ist zu bemerken, daß die Insassen des Personenzugs Nr. 170 im Ganzen leichter davonkamen, als die des Extrazugs. Geringere Beschädigungen sind massenhaft vorgekommen. Ohne irgend eine Beule, Kontusion oder Hautabschürfung ꝛc. ist es nur bei sehr Wenigen abgegangen. Zum Glück ist wenigstens kein Menschenleben zu beklagen. Ueber die eigentliche Ursache der Katastrophe kursiren verschiedene Meinungen. Einige sagen, der Extrazug sei nicht richtig signalisirt worden, Andere geben das Unglück einer falschen Weichenstellung Schuld. Eine Mainzer Depesche der „Fr. Z." berichtet: Als Ursache des gemeldeten Lampertheimer Zusammenstoßes wird der Bahnverwaltung hierher gemeldet, daß der Führer des einen Zuges, angeblich, weil das Personal gar nicht gebremst habe, zu weit in die Station eingefahren sei.

Stettin, 3. Juni. Durch einen heute Nachmittag ca. 3 Uhr losbrechenden Gewittersturm wurden 9 Pfeiler auf der den Garten des Bahnhofes der Berlin-Stettiner Eisenbahn gegen die Straße hin abschließenden Mauer umgerissen, indem der Sturm sich in die zwischen den Pfeilern sich hinziehenden Rankengewächse setzte; die Pfeiler stürzten in den Garten, wo sie weitere Verwüstungen anrichteten; 3 weitere Pfeiler wurden beschädigt. Der Sturm war so heftig, daß die auf dem Platze vor dem Bahnhofe haltenden Drotschken förmlich in die Höhe gehoben wurden.

Oesterreich.

Wien, 6. Juni. Der Zusammentritt der Botschafter-Konferenz in Berlin ist nunmehr auf den 16. Juni festgesetzt.

England.

London, 8. Juni. (Unterhaus.) Die Regierung kündigt an, sie werde die Abschaffung der Prügelstrafe in der Armee und Flotte in nächster Session beantragen.

Italien.

Vom Vesuv, 6. Juni. Die Drathseilbahn auf den Vesuv wurde heute unter glänzenden Festlichkeiten dem öffentlichen Verkehr übergeben. Die Bewunderung des kühnen Werkes ist eine allgemeine. Bei dem Festbankette zu 150 Gedecken, an welchem die Behörden theilnahmen, wurden Toaste auf den König und die Königin von Italien, auf Frankreich und die deutsche Kronprinzessin, die erste Dame, welche die Auffahrt mittelst Bahn unternahm, ausgebracht.

Handel und Verkehr.

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 7. Juni 1880.) Die Witterung war in der vorigen Woche veränderlich und seit Samstag haben wir viel Regen, wobei übrigens die Temperatur kühl und daher dem Wachsthum nicht sehr förderlich ist. Im Getreidehandel ist zwar seit einigen Tagen die Stimmung mitunter etwas ruhiger geworden, doch hat eine erhebliche Preisänderung nirgends stattgefunden. Dagegen hatten unsere inländischen Märkte, welche derzeit schwach befahren sind, wiederholt kleine Aufschläge. Es wurde auch an heutiger Börse nur der nächste Bedarf gedeckt und die Umsätze waren daher bei fast unveränderten Preisen nicht belangreich.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, russ. 26 Mk. dto. bayer. 25 Mk. 50 Pf.—26 Mk. 10 Pf. dto. amerikan. 25 Mk. 75 Pf.—26 Mk. Kernen 25 Mk. 70 Pf.—26 Mk. 25 Pf. Dinkel 16 Mk. 50 Pf.—17 Mk. Rogen, russ. 21 Mk.

Mehlpreise pro 100 Kilogr. incl. Sack bei Wagenladungen:

Mehl Nr. 1: 36 Mk. 50 Pf.—37 Mk. 50 Pf. dto. Nr. 2: 34 Mk. 50 Pf.—35 Mk. 50 Pf. dto. Nr. 3: 31 Mk. 50 Pf.—32 Mk. 50 Pf. dto. Nr. 4: 28 Mk. 50 Pf.—29 Mk. 50 Pf.

Verschiedenes.

(Eine Probe von Affenverstand.) Im Süden Frankreichs lebt ein reicher Mann auf seinem Schlosse, das rings von hohen Bäumen umgeben ist. Der Schloßkoch hat einen Affen, einen schlauen Burschen, der schon so manchen Streich ausgeführt hat. Derselbe ist dem Koch öfters behülflich, das Geflügel zu rupfen. An einem bestimmten Tage gab nun der Koch dem Affen zwei Rebhühner zu rupfen und dieser setzte sich an ein offenes Fenster und begann seine Arbeit. Er hatte schon einen der Vögel seines Gefieders entledigt und legte ihn mit einem zufriedenen Brummen auf den äußeren Fensterrand, als auf einmal ein Falke von einem der hohen Bäume herabfliegt und den gerupften Vogel fortträgt. Der Affe war sehr zornig, ballte die Fäuste nach dem Räuber, der sich in nicht weiter Entfernung auf einem Baumast setzte und seine Beute mit großem Behagen zu verspeisen begann. Der Herr des Schlosses sah den Spaß mit an, denn er saß unter einem dicht belaubten Baum und versteckte sich, um zu sehen, was da weiter geschehen würde. Der Affe nahm das andere Rebhuhn, rupfte es, legte es auf den Fensterrand und versteckte sich dann hinter dem Fenster auf der Innenseite. Der Falke ging in die Falle, denn als er auf das Rebhuhn herabstieß, langte der Affe hervor und packte den Dieb. In einem Augenblicke war ihm der Hals umgedreht und er selbst vom Affen gerupft. Dieser brachte nun die beiden Vögel dem Koch, als ob er sagen wollte: „Da hast Du Deine zwei Rebhühner, Meister." Dem Koch kam zwar der eine der beiden Vögel etwas verdächtig vor, aber nichtsdestoweniger briet er sie und setzte sie auf die Tafel. Der Herr des Hauses schüttelte den Kopf, als er das Gerücht sah und erzählte lachend den Streich des Affen.

(Ritterlicher Sinn.) Der König von Italien, Murat, hatte, wie bekannt, seinen Schwager Napoleon auf dem großen Zuge nach Rußland begleitet. Hier hatte er sich am Tage vor der Schlacht von Borodino zu weit beim Recognosciren vorgewagt und befand sich, nachdem die Seinen zurückgeblieben waren, plötzlich unter den Kosaken, welche er verfolgt hatte. Lanzen und Pistolen waren gezückt, ihm den Garaus zu machen; da hatte ein gemeiner Soldat, Tscherznozubow, an dem wehenden Federbusch den König erkannt. „Präsentirt das Gewehr!" rief er. „Hurrah! Es lebe der König der Tapferen!" Die Kosaken gehorchten, und Murat ritt vor und legte seine goldene Uhr in die Hände des Braven. Im nächsten Augenblicke war er durch seine Reiter aus den Händen der Kosaken befreit. Als der Hetmann (oberster Führer) der Kosaken, Platow, das Geschehene erfuhr, machte er den Soldaten zum Officier und zu seinem Adjutanten. Tschernozubow starb als Oberster im Anfang der vierziger Jahre, und unter seinem Nachlasse fand man die Uhr Murat's.

(Der Sohn des Hausherren.) Lehrer: „Sag' mir, Emil, wie viel Steigerungsgrade gibt es?" — Emil: „Vier — Lichtmeß, Walburgi, Laurenzi und Martini."

* Erste Stuttgarter Pferde-Auktion. Die heute Nachmittag im Fritz'schen Reithaus abgehaltene, vom Württ. Geschäfts- und Auskunftsbüreau von Gust. Schaumann veranstaltete erste große Pferdeversteigerung war sehr zahlreich besucht und ergab insofern ein überraschend günstiges Resultat, als von 32 im Ganzen angemeldeten Pferden 11 Stück fest verkauft wurden, während über 5 weitere die Kaufsgenehmigung sich noch vorbehalten wurde. Es kamen Arbeits- und Luxuspferde, sowie Offiziersfrontpferde zum Verkauf, der niederste erzielte Preis betrug 210 Mk., der höchste 1450 Mk. Unter dem anwesenden Publikum — gegen 500 Personen — befanden sich auch der Erbprinz von Hohenlohe-Waldenburg, der Flügeladjutant Sr. Majestät des Königs Frhr. v. Reitzenstein und sehr viele Offiziere der Garnisonen Stuttgart und Ludwigsburg, sowie die meisten Pferdeliebhaber Stuttgarts und viele von auswärts gekommene Käufer. Das an sich sehr verdienstvolle Unternehmen verspricht eine gute Zukunft und hilft einem längst gefühlten Bedürfniß nach einer Centralstelle für den Pferdehandel in Württemberg ab; weßhalb es auch von allen Seiten her die lebhafteste Unterstützung findet.

Redaktion, Druck und Verlag von C. F. Buck in Waiblingen.